

33 MEHRFAMILIENHAUS KURFÜRST, 2000

ARCHITEKTUR
Jakob Steib, Zürich

BAUHERRSCHAFT
Stockwerkeigentümerschaft Kurfürst, Zürich

BAUMANAGEMENT
Toni Güntensperger, Zürich

AUFTRAGSART
Direktauftrag, 1997

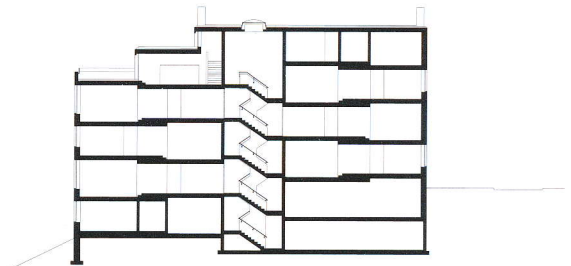
ANLAGEKOSTEN
CHF 7,5 Mio.

ADRESSE
Kurfürstenstrasse 18

ÖFFENTLICHER VERKEHR
Bus 33, 66: Brunau- / Mutschellenstrasse

VERSCHACHTELT GROSSZÜGIG

Die edle Überbauung im Wohnquartier Enge verbirgt hinter ihrer rot-braunen Klinkerfassade privaten Wohnraum verteilt auf drei Normgeschossen und einem Dachgeschoss. Das verschachtelte Volumen bildet das Innenleben ab: Um einen zentralen Erschliessungskern hat der Architekt Jakob Steib auf einem Stockwerk jeweils zwei grosszügige Eigentumswohnungen angelegt. Sie sind um ein halbes Geschoss versetzt, so dass die Wohnzimmer über eine Raumhöhe von 3 Metern verfügen, während die Neben- und Schlafräume 2,4 Meter nicht überschreiten. Der Grundriss nimmt das Thema des Ineinanderschiebens der Einheiten auf; so sind die Balkone an der Südfassade überdacht, ohne dass sie wie eine Loggia an drei Seiten geschlossen wären. Er ist in parallele Zonen eingeteilt: Der Wohnraum und ein Schlafzimmer nehmen jeweils die ganze Breite eines Geschosses ein, Einbauschränke aus Holz trennen den Nacht- und Tagbereich voneinander. Eine Küchen- und Badschicht trennt die weiteren Schlafzimmer davon ab. Grösse und Materialwahl der Wohnungen sprechen eine gediegene, klassische und zurückhaltende Sprache. Umso mehr überrascht, dass bei einer Wohnung pro Geschoss das Entree fehlt und man direkt den Wohn-Schlafbereich betritt. Der ungewöhnliche Kompromiss ist die Folge der konsequenten und exakten Überlagerung des unterschiedlich hohen Wohn- respektive Schlafräumens. JK



Längsschnitt



1. Obergeschoss



99 WOHNÜBERBAUUNG PAUL-CLAIRMONT-STRASSE, 2006

ARCHITEKTUR

Gmür & Steib, Zürich

BAUHERRSCHAFT

Baugenossenschaft Rotach, Zürich

BAUMANAGEMENT

GMS Partner AG, Zürich

BAUINGENIEUR

Lüchinger + Meyer, Zürich

AUFTRAGSART

Wettbewerb auf Einladung, 2000

ANLAGEKOSTEN

CHF 29,5 Mio.

ADRESSE

Birmensdorferstrasse 467

ÖFFENTLICHER VERKEHR

Tram 9, 14, Bus 72, 80; Triemli

DEN BALKON NEU ERFINDEN

Die Juryprosa tönte so: «Gelungen ist den Verfassern die Übertragung von Patios auf den Geschosswohnungsbau mit konventionell, aber sorgfältig organisierten Wohnungen.» Patio klingt zwar gut, doch Balkon ist genauer. Da geht es um die Erfindung des Wohnungsgrundrisses aus dem Geiste des Balkons. Ein brauchbarer Balkon erfordert eine genügende Tiefe (3,8 Meter), was zu einer übermässigen Beschattung führt. Allerdings: Setzt man ihn nur vor jedes zweite Geschoss, so ist genug Licht da. Das führte zur Versetzung in der Fassade. Die Folge: Der Balkon wird in zwei Zonen geteilt, in eine eingeschossige geschützte Nische und in ein doppelhohes Aussenzimmer. Der Grundriss leitet sich von diesem neuen Balkontyp ab. Grosse Haustiefen sind ökonomisch, Schottenwände ebenso, die Sanitäranlagen liegen an den Schotten. Überraschenderweise liegt der Wohnraum längs zur Fassade, er ist ganze drei Zimmerbreiten lang. Das führt zu einer 4½-Zimmer-Wohnung mit 115 Quadratmetern bei einer Gebäudetiefe von 13 Metern. Derselbe Schottenabstand erlaubt aber auch eine 5½-Zimmer-Wohnung mit 135 Quadratmetern. Zwei Zimmer werden ausgestülpt und vor die Fassade gesetzt, was eine Bautiefe von 16 Metern ergibt. Bei den beiden anderen Schlafzimmern führt das zu einem Winkelgrundriss, der auf dem Papier zum Räusperrn Anlass gibt, beim Besuch aber überzeugt, denn die Räume messen 15,3 Quadratmeter. LR



Querschnitt



3. Obergeschoss

